

3. Anastasius (491—518), welcher durch Ariadne's Hand erhoben wurde, bewährte auch auf dem Thron die Bravheit seines Lebens, hatte aber in vieler Hinsicht eine traurige Regierung. Die isaurische Leibwache Zenos erhob sich für dessen Bruder und als sie in der Hauptstadt niedergemetzelt war, stand das bis jetzt noch keiner Regierung dauernd gehorsame Volk in der Heimat zum Raheekampfe auf. Ein langwieriger blutiger Krieg (—498) bezwang dasselbe und brachte Kleinasien, obgleich noch einzelne Aufstände vorkamen, Sicherheit vor den kühnen Räubern<sup>1)</sup>. Die kirchlichen Streitigkeiten arteten zuletzt in eine offene Empörung unter Vitalianus aus, bis Anastasius den katholischen Lehrbegriff nach Inhalt und Form 514 in sein Recht einsetzte. Das Volk der Hauptstadt war schon längst dem Böbel des alten Rom ähnlich geworden, Schaugepränge und die Spiele der Rennbahn seine höchste Lust. Große Gesellschaften hatten sich für dieselben zusammengethan und nannten sich nach den Abzeichen der Wagenlenker die Blauen, die Grünen, die Weißen, die Roten. In ihnen fanden alle Agitationen einen Halt, die Parteien des Circus wurden politische und kirchliche Faktionen. Die wichtigsten Interessen hingen mit den Zufälligkeiten der Wagen Siege zusammen. Nachdem dem Ostgoten, mit denen übrigens feindselige Verührung nicht ausblieb (s. S. 59, 5), die Donaugegenden verlassen, traten dort neue, weit wildere und rohere Völker auf. Türkische Horden unter dem Namen Awaren (Uiguren) wanderten in sich mehrender Zahl nach und nach über den Ural, vermischten sich mit vielen andern Stämmen und vertrieben die dortigen finnischen Stämme, welche nun die Altsiren (Chasaren) unterwarfen und unter dem Namen Bulgaren<sup>2)</sup> plündernd und mordend zur Donau drangen. Eine große Menge von Festungen mußte mit bedeutenden Kosten an der Grenze errichtet werden, doch ward dem von ihnen zu gewährenden Schutz so wenig vertraut, daß Anastasius eine sechs- zehn Stunden lange Mauer von der Propontis zum schwarzen Meer führte, um die prächtigen Gärten und Landhäuser in Constantinopels Umgegend vor plötzlichen Raubzügen zu sichern. Wenn bei solchen Ausgaben dem Kaiser trotz erheblicher Minderung der Steuern dennoch die Sammlung eines beträchtlichen Schatzes gelang<sup>3)</sup>, so wird man seinen Regententugenden freudig Lob zollen.

4. Anastasius Neffen Hypatius wollte der Eunuch Amantius die Thronfolge entwinden und legte dem Befehlshaber der Leibwache Justinus, der aus Illyrien gebürtig, nachdem er das Hirtenleben mit dem Schwert vertauscht hatte, durch Tapferkeit zu den höchsten Ehrenstellen emporgestiegen war, eine bedeutende Summe in die Hände, um seine Untergebenen für seinen Throncandidaten zu gewinnen, jener aber benutzte schlau das Geld für sich und ward als tapfer und freigebig vom Heer, als rechtgläubig von Kirche und Volk freudig mit dem Purpur geschmückt (Justinus I 518—527). Amantius und seine Anhänger wurden hingerichtet und der einflußreiche Vitalianus (ob. 3) nach der Hauptstadt gelockt und meuchlings ermordet. Mit eifrigster Strenge wurden nach Aufhebung des Henotikon (519) (ob. 3) alle ketzerischen Abweichungen gehandelt und die Verbindung mit der römischen Kirche wieder hergestellt<sup>4)</sup>. Der selbst des Schreibens unkundige, ganz ungebildete und hochbetagte Kaiser wurde in der Regierung zuerst von dem Quästor Proflös

1) Gibbon S. 1373 f. — 2) Neumann: die Völker des südlichen Rußlands S. 90 ff. Der Name Bulgar wird S. 92 Anm. 7 als schon früher im Armenien bekannt nachgewiesen. Sonst leitete man ihn vom lateinischen *vulgaris* ab. Vgl. auch Badinger Gesch. v. Ostreich. I. — 3) Gibbon S. 1358. — 4) S. § 59 4 a. G.